



Vor ungefähr 1700 Jahren lebte in der Stadt Syrakus, auf der Insel Sizilien, ein Mädchen namens Lucia. Ihre Eltern waren reich und Lucia fehlte es an nichts: Sie hatte hübsche Kleider, Spielsachen und sie musste nie Hunger leiden. Es ging ihr viel besser als den vielen Armen und obdachlosen Menschen in Syrakus, die täglich Hunger litten.

Lucia betete gern und sie dachte oft an Jesus. Sie war eine richtige kleine Christin.

Für Christen, die Anhänger von Jesus, war diese Zeit sehr gefährlich. Der römische Kaiser duldete ihren Glauben nicht. Er ließ sie von seinen Soldaten verfolgen und viele Christen wurden auch getötet. Deshalb trafen sie sich oft heimlich in unterirdischen Gängen und Höhlen, wo sie Gottesdienste feierten und sich von Jesus erzählten. Lucia war immer dabei. Sie lauschte aufmerksam den Geschichten von Jesus und nahm alles in ihr Herz auf.

Besonders gut hat ihr gefallen, wie er sich um die Armen, die Kranken und die Ausgestoßenen gekümmert hat. „Ich will auch so sein wie Jesus!“, dachte Lucia manchmal für sich, „nur ein ganz kleines bisschen so wie er!“

Es gibt so viele Einsame, Kranke und Arme in unserer Stadt. Sie dürfen nicht glauben, dass Gott sie nicht mag. Ich will ihnen ein kleines Licht anzünden. Damit sie nicht verzweifeln. Ich will, dass ihr Leben ein bisschen heller wird. Dieser Wunsch ließ der kleinen Lucia keine Ruhe. Manchmal schlich sie sich aus dem Haus und besuchte kranke Menschen, tröstete sie und half den Armen, um die sich kaum jemand kümmerte.

Wenn Lucia zu den heimlichen Treffen der Christen ging, brachte sie ihnen oft Speisen und Getränke mit. Weil sie dabei beide Hände zum Tragen brauchte, steckte sie die Fackeln, die ihr den Weg durch die dunklen Gänge leuchteten, auf einen Kranz, den sie sich auf den Kopf setzte.

So wurde Lucia bald sehr bekannt. Die Menschen mochten sie. „Schau, da kommt Lucia, unsere kleine Lichtbringerin!“, sagten sie, wenn Lucia durch Syrakus ging.



Adventaktion der Volksschule Fűrnitz
Adventna akcija ljudske šole na Brnci
Lichter der Hoffnung – Luči upanja



Der 13. Dezember fällt heuer auf den 3. Adventssonntag. Wir zünden schon die 3. Kerze am Adventkranz an und bemerken, es wird immer heller um den Adventkranz.

Der 13. Dezember ist aber auch der Namenstag der Lichtbringerin Lucia (siehe und lies auf der Rückseite dieses Briefes).

Mit den Schüler*innen und Lehrer*innen der VS Fűrnitz/Brnca haben wir uns für die Adventaktion „Lichter der Hoffnung/ Luči upanja“ entschieden. Die Kinder haben je zwei Gläser mit verschiedenen Materialien und Techniken sowie Motiven individuell gestaltet.

In diese wunderschönen Gläser haben wir ein Teelicht gestellt und diesen Begleitbrief hinzugefügt. Jedes Kind nimmt seine zwei Kunstwerke mit nach Hause mit der Bitte, am Abend des 13. Dezembers (3. Adventssonntag – Luciatag) ein Glaslicht vor die Haustür zu stellen.

Das zweite Glaslicht (mit großem Begleitbrief) sollte bis Sonntag beispielsweise zu einem Nachbar, zu Verwandten, zu einem alten, kranken, einsamen Menschen, ... gebracht werden, um diesen Menschen ein Licht der Hoffnung zu schenken. Wenn die Empfänger dieses Lichtes ihr Glaslicht am Abend ebenfalls vor ihre Haustür stellen, kann in Fűrnitz und Umgebung eine Verbundenheit und ein bisschen Hoffnung für eine bessere Zukunft spürbar und sichtbar sein.

So wie Lucia das Licht in die Dunkelheit des Lebens von Menschen gebracht hat, kann Weihnachten für uns zum Fest der Freude und des Lichtes werden.

Religionslehrerin/veroučiteljica Dorica Kazianka

